



ſie auch ſchon den lieben Vogel um den Hals und gab ihm einen herzhaften Kuß gerade auf den Schnabel. Da nickte er ihr zu, ſlog in die Luft und hüpfte auf den allerhöchſten Baum, ganz oben auf die Spitze. Dann fing er an zu ſingen, erſt zart und leiſe, dann immer jubelnder und zuletzt ſo ſchmetternd und glücklich, daß alle Blumen die Köpfchen hoben und alle Tiere im Walde erſtaunt auf das ſchöne Lied horchten.

Mariechen aber tanzte vor Freude; denn kaum hatte der Vogel zu ſingen angefangen, da war es heller und heller geworden, und plötzlich war die Sonne groß und leuchtend hinter den ſchwarzen Wolken hervorgekommen. Die aber ſlogen davon, ſo ſchnell ſie konnten; der Wind legte ſich ſchnell der Sonne zu Füßen; der Regen kroch in die Erde, und über dem Felde ſchimmerte ein prächtiger Regenbogen.

„Ei, meine allerliebſte, ſchöne Sonne!“ jauchzte Mariechen und ſtreckte beide Arme nach ihr aus! Dem ſchönen Vogel aber, der hoch oben in den Zweigen ſchaukelte, warf ſie noch ihr beſtes Kußhändchen zu. Dann lief ſie nach Hauſe, und ihr werdet's euch ſchon denken: Friß bekam die ganze Geſchichte von A bis Z vorerzählt. Ja, da merkte er, daß er doch noch nicht alles wußte!

Paula Dehmel.

5. Als es nicht regnen wollte.

„Wenn es nicht bald regnet, fall ich um,“ ſagte der Regenschirm zum Spazierſtock, der einen Schlangenkopf hatte und immer mitgenommen wurde, „ich ſterbe vor